

WWZnewsflash 27.10.2014

Im Rahmen der Diplomfeier vom 24. Oktober 2014 im Stadtcasino Basel hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 106 Bachelor-Diplome, 52 Master-Diplome sowie zehn Doktordiplome verliehen. Gleichzeitig wurden die besten Leistungen des zurückliegenden akademischen Jahres (2013/14) gewürdigt. Den besten Bachelorabschluss mit der Note 6.0 erzielte Rachel Straumann. Den besten Masterabschluss mit der Note 5.8 erreichte Florian Schneider. Für die besten Masterarbeiten mit der Note 6.0 wurden Rahel Gasser, Petra Geissmann, Joel Graf, Fides Maier, Bujar Maraj, Michael Schlegel und Jenny Schneider ausgezeichnet.



Der Werdegang von Rachel Straumann und auch jener von Florian Schneider sind nicht nur auf Grund der hervorragenden Abschlussnoten aussergewöhnlich. Ein Anlass für uns, mit den beiden Jahrgangsbesten im Bachelor- und Masterstudiengang zu sprechen.

Yvonne Mery: Frau Straumann, 2011 haben Sie einen Bachelor of Science in Biology (BSc) mit der sehr guten Note 5.6 abgeschlossen. Heute erhalten Sie als Jahrgangsbeste mit der Bestnote 6.0 den Preis für den besten Bachelorabschluss im Bachelor of Arts in Business and Economics. Eine enorme Leistung, die in den letzten Jahren, seit Einführung des Preises, noch kein anderer Student, keine andere Studentin erreicht hat. Wie kamen Sie nach dem Studium der Biologie auf die Idee zu den Wirtschaftswissenschaften zu wechseln?

Rachel Straumann: Gegen Ende meines Bachelorstudiums in Biologie mit Vertiefungsrichtung Molekularbiologie wurde für mich immer deutlicher, dass ich die Materie der Biologie theoretisch zwar hoch interessant finde, mir die praktische Arbeit im Labor allerdings nicht zusagt. Die klassische Forscherlaufbahn mit einem Masterstudium und einem anschliessenden Doktorat in Molekularbiologie kam für mich aus diesem Grund nicht in Frage. Basierend auf meiner Affinität für Zahlen und theoretische Modelle kam ich auf der Suche nach einer

anderen Option schnell auf die Idee, Wirtschaftswissenschaften zu studieren. Natürlich auch mit dem Gedanken im Hinterkopf, dass mir ein Studium der Wirtschaftswissenschaften womöglich dereinst erlauben wird, im Beruf mein Wissen aus beiden Disziplinen kombiniert anzuwenden.

Wenn man Ihren Leistungsausweis aller bisher an der Universität Basel absolvierten Lehrveranstaltungen anschaut, beeindrucken mehrere Dinge: zunächst sticht natürlich die grosse Zahl an erfolgreich absolvierten Lehrveranstaltungen ins Auge. Fast 90 Kurse haben Sie seit Ihrem Studienbeginn im Herbstsemester 2008 abgeschlossen. Dann sieht man zudem schnell: imposant ist auch die thematische Vielfalt, die Sie abdecken. Beginnend mit *Rechtsmedizin für Juristen*, *Wirbeltierbiologische Exkursionen*, *Geschichte der Psychologie*, *Organische Chemie I*, *Einführung in die Physik*, *Der Mensch im Zentrum der globalen Umweltproblematik*,

Die Nutzpflanzen der Erde, Intermediate Microeconomics, Intermediate Macroeconomics, Globalisierung und Europäische Integration, Mathematik 1 und 2, Finanzmarkttheorie 1 ... Haben Sie all diese Fächer gleichermaßen gefesselt?

Rachel Straumann: Ich würde lügen, wenn ich behaupten würde, dass mich alle diese Fächer gleichermaßen gepackt hätten. Natürlich gibt es immer Themengebiete die einen stärker interessieren als andere und selbstverständlich spielt gerade in Vorlesungen auch der Dozent eine entscheidende Rolle für die Attraktivität einer Veranstaltung. Rückblickend sind für mich jedoch nicht einzelne Veranstaltungen sondern gerade die Gesamtheit der Veranstaltungen in ihrer grossen Vielfalt der prägendste Aspekt meines Studiums. Ich bin der festen Überzeugung, dass in Zukunft ein breit fundiertes, interdisziplinäres Wissen immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. Nur so kann sichergestellt werden, dass in der Entscheidungsfindung sämtliche relevante Dimensionen berücksichtigt und qualitativ hochwertige Entscheidungen getroffen werden. Sei dies in der Politik oder in der Privatwirtschaft.

Fiel es Ihnen bei allen Bereichen gleich leicht, sich in die Materie zu vertiefen? Wie ging es Ihnen mit den unterschiedlichen Methoden, die in den Disziplinen zur Anwendung gelangen? Ihre über alle Bereiche hervorragenden Noten würden darauf hindeuten, dass die Umstellung kein Problem für Sie war: Sowohl in der Biologie als auch in den Wirtschaftswissenschaften haben Sie überdurchschnittlich viele Kurse mit der Bestnote 6.0 abgeschlossen.

Rachel Straumann: Im Allgemeinen fällt es mir wohl relativ leicht, mich in ein neues Themengebiet zu vertiefen. Zudem möchte ich an dieser Stelle nicht die Unterschiede sondern die Überschneidungen der Methoden der Natur- und der Wirtschaftswissenschaften betonen. Als Beispiel sei hier die Ökonometrie aufgeführt. Neben den spezifischen Charakteristika dieses Teilgebiets der Wirtschaftswissenschaften sind die zu Grunde liegenden statistischen Verfahren dieselben wie die der Naturwissenschaften. Ich bin des Weiteren überzeugt, dass die analytische, klar strukturierte Denkweise, die gerade in naturwissenschaftlichen Disziplinen vermittelt wird, für jedes weitere Studium eine grosse Hilfe ist.

Ich plädiere deshalb dafür, dass sowohl im Studium der Natur- als auch der Wirtschaftswissenschaften der Fokus stärker auf die Vermittlung von Methodik gelegt werden sollte.

Sie haben sich entschlossen, nach dem Bachelor in Business and Economics auch den Master in Wirtschaftswissenschaften zu absolvieren – und nicht in Biologie. Für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist es natürlich eine grosse Freude, so motivierte Leute zur Studierendenschaft zählen zu können. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft? Sehen Sie Berufsfelder, wo Sie die Erfahrungen aus beiden Studien nutzen und einbringen können werden?

Rachel Straumann: Als erstes werde ich im nächsten Jahr hoffentlich erfolgreich meinen Master in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel abschliessen. Anschliessend möchte ich gerne den Schritt in die Praxis wagen. Insbesondere denke ich dabei an die Pharmaindustrie: Hier sehe ich die Chance meine beiden Studien, kombinieren und einsetzen zu können. Das fundierte Verständnis des Kerngeschäfts der Pharmaunternehmen wird mir hoffentlich erlauben, mein Wissen aus den Wirtschaftswissenschaften optimal anzuwenden.

Frau Straumann, ganz herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Zukunft.



Der Preis für den besten Bachelorabschluss wird vom Förderverein des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel gestiftet. Der Preis wurde von Klaus Endress, CEO Endress+Hauser Gruppe und Mitglied der Delegation des Fördervereins, übergeben.

Yvonne Mery: Herr Schneider, herzlichen Glückwunsch zum Preis für den besten Masterabschluss im akademischen Jahr 2013/14.

Florian Schneider: Vielen Dank.

Sie sind Jahrgangsbester im Masterstudiengang und das als Quereinsteiger. Ihren Bachelorabschluss haben Sie an der Fachhochschule in Winterthur (ZHAW) erworben. Wieso haben Sie sich nach dem Bachelor an der Fachhochschule entschlossen, für den Master an eine Universität zu wechseln und

weshalb ist Ihre Wahl dabei auf die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Basel gefallen?

Florian Schneider: Während meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule hatte ich einige Kurse in Volkswirtschaftslehre (VWL). Die Kombination von Sozialwissenschaft und Mathematik hat mich sofort begeistert. Mir war daher klar, dass ich sobald wie möglich in einen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang wechseln wollte, wo ich durch die Wahl der Kurse einen Schwerpunkt auf Volkswirtschaftslehre legen konnte. Für die Universität Basel habe ich mich in erster Linie wegen der guten Bedingungen für den Wechsel von der Fachhochschule sowie der interessanten Lehrveranstaltungen im Bereich quantitative Methoden entschieden.

Mussten Sie für die Zulassung zum Masterstudiengang an der Universität Basel spezielle Auflagen erfüllen, etwa Kurse aus dem universitären Bachelor nachholen?

Florian Schneider: Ja, neben einem Notenschnitt von 5.00 musste ich 30 ETCS Punkte in den Bereichen VWL und Ökonometrie auf Bachelorstufe nachholen. Die nachzuholenden Kurse sind vom Studiendekan, der die Zulassung inhaltlich bearbeitet, sinnvoll gewählt und halfen mir sehr als Vorbereitung auf die Masterkurse. Insbesondere die Vorlesung in Mikroökonomie von Prof. Nöldeke sowie diejenige in Ökonometrie von Prof. Kleiber habe ich in bester Erinnerung.

Was waren für Sie persönlich die grössten Unterschiede zwischen dem Studium an der Fachhochschule und jenem an der Universität?

Florian Schneider: Das mathematische Niveau war an der Universität erheblich höher, so kam ich in meinem FH Studium beispielsweise nie mit Linearer Algebra, Lagrange-Multiplikatoren und Indifferenzkurven in Kontakt. Auch hat man an der Universität Basel sehr viel mehr Freiheit bei der Wahl der Kurse als an der Fachhochschule, wo der Grossteil der Kurse vorgegeben war. Dafür wird an der ZHAW viel in die Übungslektionen in kleinen Gruppen mit 20 - 30 Personen investiert – ich musste mich daher in Basel zuerst an die Übungslektionen im Bernoullianum mit fast 400 Studierenden gewöhnen.

Sie haben ihr Masterstudium mit einem Notendurchschnitt von 5.8 abgeschlossen: Auf Grund Ihrer hervorragenden Leistungen war Skepsis sicher nicht lange ein Thema, aber waren Sie zu Beginn Ihres Studiums an der Universität mit Vorurteilen konfrontiert?

Florian Schneider: Nein, ich hatte von Anfang an nicht das Gefühl, dass man mir mit Vorurteilen begegnet.

Wie geht es weiter? Zurück zu mehr Praxisnähe, akademische Karriere, oder eine Kombination?

Florian Schneider: Ich habe diesen Sommer mein Doktorat in VWL an der Universität Zürich gestartet. Ich werde daher für die nächsten vier bis fünf Jahre sicherlich akademisch tätig sein. Ich freue mich sehr auf die Möglichkeit bald selbst zu forschen!

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schneider und auch Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft!



Der Preis für den besten Masterabschluss wird von der Vereinigung Basler Ökonomen gestiftet und wurde von Stefanie Hof, Mitglied des VBÖ-Vorstands, übergeben.

Für die besten Masterarbeiten mit der Note 6.0 wurden Rahel Gasser, Petra Geissmann, Joel Graf, Fides Maier,



Bujar Maraj, Michael Schlegel und Jenny Schneider ausgezeichnet. Der Preis für die besten Masterarbeiten wird von der Stiftung Basler Kantonalbank zur Förderung von Forschung und Unterricht der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel gesponsert und wurde von Dr. Michael Buess übergeben.

Begrüßung und Gastreferat

Die Feier wurde von Dekan **Prof. Dr. Yvan Lengwiler** eröffnet, der alle Anwesenden herzlich begrüßte. Er beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen in seiner Ansprache zu ihren Leistungen und ermunterte sie, ruhig stolz auf ihre Diplome zu sein. Diese hätten – als knappes Gut - tatsächlich einen hohen Wert inne und würden nun Türen auf dem weiteren Karriereweg öffnen.



Das **Gastreferat** hielt **Daniel Hanimann**, Delegierter der Schweizerischen Nationalbank, ehemaliger Fernsehreporter und Absolvent der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Herr Hanimann zog Bilanz der komparativen Vor- und Nachteile, die das Studium der Ökonomie für seinen Werdegang und für seine Arbeit als Journalist mit sich gebracht hat. Die Vorteile des Wissens um eine analytische Herangehensweise, hätten dabei seiner persönlichen Erfahrung nach jene eines vielleicht noch geschliffeneren Schreibstils, oder der Routine beim Verfassen von Kolumnen, wie sie manchen Kolleginnen und Kollegen der Publizistik eigen wäre, überwogen. Lebhaft berichtete er von seiner Zeit als Journalist und gab auch den einen oder anderen Lapsus preis, der ihm, so Hanimann selbst, wohl auch nur einmal im Leben widerfahren sollte. So wurde beispielsweise aus einem Interview mit Juliette Binoche in letzter Minute nichts, weil er unvorbereitet zum Termin kam und die Schauspielerinnen kurzer Hand entschied, jemandem, der ihren letzten Film nicht gesehen hatte, doch nicht Rede und Antwort zu stehen. Hanimann schloss für sich daraus, etwas mehr Engagement und Neugierde seinerseits wären bei der Vorbereitung sicher angebracht gewesen und appellierte entsprechend an die Absolventinnen und Absolventen, immer neugierig dem Gegenüber, einer Aufgabe im Job oder sonstigen Herausforderungen zu sein.



Diplomverleihung

Auch die Ansprache des **Studiendekans Prof. Dr. Rolf Weder** enthielt diesmal, ausgelöst durch einen Ferienausflug ins *Museo Enzo Ferrari* in Modena, ebenfalls Persönliches. Rolf Weder gab sich als Formel-1-Sport-Fan zu erkennen und erzählte, wie sehr ihn Menschen wie Enzo Ferrari und Clay Regazzoni beeindruckten.



Enzo Ferrari beispielsweise wegen seiner Unbeirrbarkeit beim Verfolgen seiner Ziele für sein Unternehmen, Clay Regazzoni, ein Schweizer Automobilrennfahrer, der von 1970 bis 1980 in der Formel 1 startete und 1974 Vizeweltmeister wurde, für seinen unerbittlichen Kampfgeist und sein Brennen für eine Sache, in diesem Fall den Rennsport. In seinem vierten WM-Rennen 1980 beendete ein schwerer Unfall Regazzonis Karriere. Beim Grand Prix in Long Beach lag Regazzoni an vierter Stelle, als in der

Bremszone nach der Shoreline-Drive-Geraden (dem schnellsten Teil der Strecke) sein aus Titan gefertigtes Bremspedal brach. Er raste ungebremst in den in der Auslaufzone stehenden Brabham BT49 des Argentiniers Ricardo Zunino und in die dahinter von Autoreifen nur dürrtig geschützte Betonmauer. Die Wirbelverletzungen des Fahrers stellten sich als so schwer heraus, dass er seitdem querschnittgelähmt war. Trotz seiner Querschnittlähmung fuhr Regazzoni aber weiter Rennen. Mit einer Handgasvorrichtung nahm er in den achtziger und neunziger Jahren mehrmals an der Rallye Paris-Dakar und anderen ähnlichen Rennen teil.

Genau *diese* Leidenschaft und dieses Durchhaltevermögen waren es, die der Studiendekan den Diplomandinnen und Diplomanden für ihren Lebensweg wünschen würde. Dass dies nicht mit Leichtsinn um jeden Preis zu verwechseln sei, verstünde sich dabei von selbst.

Im Anschluss hatte der Studiendekan die freudige Aufgabe, den frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen ihre Diplome zu überreichen. Gesamthaft konnten für das Frühjahrssemester 2014 106 Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics, 50 Master of Science (MSc) in Business and Economics, zwei Master of Science (MIME) in International and Monetary Economics sowie zehn Dokortitel verliehen werden.

Die Absolventinnen und Absolventen des Frühjahrssemesters 2014

Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics

Marvyn **Aban**, Sinan **Acemoglu**, Jonas **Aebi**, Seven **Agoli**, Muhammet Akin **Aktas**, Mahir **Alkan**, Tolga **Bagci**, Felix **Baschnagel**, Samuel **Baumgartner**, Irene **Berger**, Fabienne Alisha **Bernhardt**, Tim **Biehle**, Michael **Bierwirth**, Catherine **Blättler**, Andrea Kerstin **Blum**, Stefanie **Bossard**, Oliver **Buchser**, Nebojsa **Buovski**, Céline **Carabelli**, Michael David **Caspers**, Albana **Celiku**, Zenel **Citaku**, Hoang-Thi **Dang**, Florian **Degen**, Jael Alessia **Denicola**, Stanislaw **Dobrynin**, Sandra **Doll**, Melina **Dürr**, Lukas **Ehrat**, Arlinda **Elezi**, Steffen **Elle**, Laura Irina **Felber**, Tassilo **Flamm**, Kristian **Florentin**, Hannes **Frei**, Bianca **Fumasoli**, Corinne **Gasser**, Norman **Giumelli**, Franziska **Güdel**, Korina **Hänggi**, Vivien **Harvey**, Patrick Florian **Hausin**, Dorin **Heid**, Amela **Hrustic**, Lars **Kamber**, Ingo **Kauffmann**, Flora **Keller**, Mirjam **Keller**, Mirco **Klaus**, Klaus **Kleinlein**, Dilek **Koc**, Jonas **Koch**, Kathrin **Koebel**, Mira **Koerner**, Teena **Kurisinkal**, Franziska **Lang**, Sophie **Langloh**, Claudia **Leimgruber**, Chantal **Lichtin**, Monika **Maciel Ribeiro**, Claudius **Maier**, Sebastian **Marti**, Pascal **Martin**, Florence **Mauli**, Marc **Meier**, Manuel Jonathan **Merazgui**, Fabienne **Meyer**, Anna Nuria **Moser**, Stefano **Novia**, Katia **Papotto**, Luca **Pedrolini**, Tobias **Ramel**, Bianca **Ramp**, Rebecca **Rau**, Michael **Rieser**, Michael **Rothenbühler**, Fabienne **Ruepp**, Romina **Ruprecht**, Cagla **Sahin**, Sibel **Sahin**, Cristobal **Sanchez**, Simon **Schmidli**, Jérôme **Schwarz**, Basil **Schweizer**, Simon **Schweizer**, Markus **Slivka**, Thomas **Starzynski**, Laura **Stienen**, Anna **Stolzenburg**, Rachel **Straumann**, Thomas **Stringer**, Joël **Thommen**, Annina **Tschanz**, Jale **Vallone**, Daniela **Vogt**, Martin **Vomstein**, Peter John **Walther**, Yannik **Walther**, Daniel **Wernli**, Sascha **Winter**, Jennifer **Wyss**, Özgür **Yildiz**, William **Young**, Sinisa **Zaric**, Lukas **Ziegler** und Anna **Zimmermann**.



Master of Science (MIME) in International and Monetary Economics

Dragan **Filimonovic** und Salome **Kaiza**.

Master of Science (MSc) in Business and Economics

Egon **Aebersold**, Jonas **Aeppli**, Désirée **Auderset**, Milena **Baotic**, Pascal **Bracher**, Manuel **Buchmann**, Catharina Sarah Mirjana **Burkart**, Mike **Engler**, Jonas **Erne**, Daniel **Erni**, Tobias **Fanger**, Thomas **Fricker**, Michael **Furger**, Rahel **Gasser**, Petra **Geissmann**, Christoph **Grädel**, Joel **Graf**, Nadine **Grass**, Guido **Heini**, Lukas **Hohl**, Sara **Jimenez Bujalance**, Sibylle **Lutz**, Fides **Maier**, Gian Andri **Matter**, Armando Nicolas **Meier**, Regina **Neumann**, Thanh Ngoc **Nguyen**, Maximilian **Ossonich**, Can **Özdemir**, Michael **Paulowitz**, Simone **Racheter**, Anja **Roth**, Pascal **Roth**, Nadja **Rüegger**, Christopher **Scherz**, Michael **Schlegel**, Katharina **Schmitt**, Florian **Schneider**, Simon **Spirig**, Franziska **Steiner**, Luzian **Steiner**, Manuel **Steiner**, David **Stuber**, Alain **Studer**, Nadine **Stuker**, Melinda **Suja**, Stefan **Vegh**, Marcel **Warmbrodt**, Lorenz **Wilhelm** und Fabian **Wyss**.



Doctor rerum politicarum (Dr. rer. pol.)

Dr. Bastian **Bergmann**: «Modeling and Pricing Idiosyncratic Risk with an Improved Portfolio Composition Approach. Analysis on the Swiss Stock Market»

Dr. Thomas **Bollinger**: «The Term Structure of Commodity Prices and the Theory of Storage»

Dr. Daniel **Kolp**: «Three Essays on Bank Asset and Liability Management»

Dr. Markus **Ludwig**: «Four Essays in Resource and Political Economics»

Dr. Alexander **Maier**: «Fehlertoleranz bei Dienstleistungen - ein Ansatz zur Messung der Fehlertoleranz und Analyse ihrer Determinanten und Wirkungen»

Dr. Ruben **Mangold**: «Performance analysis of client advisors and implications for bank management and employee management in retail banking»

Dr. Yves **Schläpfer**: «Three Essays on Performance Measurement»

Dr. Verena **Schoenmüller**: «On the Sharing of Objects and Information on Online Platforms - Investigating Drivers and Social Impact Factors of Consumers' Sharing Behavior»

Dr. Benjamin **Stake**: «Three Essays in Management Accounting»

Dr. Sibylle **Studer**: «Conceptual, qualitative and multivariate analyses on how the appreciation of the volunteers' unique contribution to NPO can foster its outcome»



vorne v.l.n.r.: Dr. Bastian **Bergmann**, Dr. Markus **Ludwig**, Dr. Daniel **Kolp**, Dr. Benjamin **Stake**
oben v.l.n.r.: Dr. Alexander **Maier**, Dr. Yves **Schläpfer**, Dr. Thomas **Bollinger**
(auf dem Bild fehlen: Dr. Ruben **Mangold**, Dr. Verena **Schoenmüller**, Dr. Sibylle **Studer**)

Klang und Ausklang

Musikalisch wurde die Feier diesmal vom Duo **Adam Taubitz** und **Mauro Bodio** umrahmt, die für ihre Darbietungen auf der Violine und der Gitarre frenetischen Applaus erhielten. Beim Apéro hatten die Absolventinnen und Absolventen Gelegenheit mit ihren Familien, Freunden und Bekannten sowie den Angehörigen des Kollegiums der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gemeinsam auf ihre erlangten akademischen Würden anzustossen.

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen herzlich und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute!



Editorial

WWZnewsflashes werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Redaktion und Fotos: Yvonne Mery

Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | CH 4002 | Basel | yvonne.mery@unibas.ch | <http://wwz.unibas.ch> |